

die trüben Wintertage ein wenig Farbensplanz und Sonne mit nach Hause nehmen. Doch ad acta gelegt oder richtiger gesagt, abgetan, scheint nunmehr die sommerliche Zeit, und der Herbst wird unter Regen und Wind dann rasche Arbeit machen und bald all den Glanz und die goldene Herbstpracht an Baum und Strauch auslöschen. Die Wintergeister senden dazu schon ihre Vorboten. Nebel wallen auf und nieder und verhalten das sterbende Antlitz der Natur. Des Hauses trauriger Herbst erhält nun seine heilige Weihe und seine anziehende und bannende Kraft wieder. Für diese Zeit des Ueberganges vom Sommer zum Winter dürften wohl einige allgemeine Winke am Platze sein. Es sei zunächst die Zimmerluft stets rein, ohne Geruch und Staub. Ein schnelles Lüften mit vollständigem Durchzug ist besser und praktischer, als langsames Offenhalten nur eines Fensterflügels. Wände und Möbel werden dabei sehr wenig abgekühlt und bewirken bald wieder eine behagliche Temperatur. Arbeitet man bei Lampenlicht, so muß man zur Schonung der Augen die Glöcke mit einem blauen oder grünen Schirm bedecken. Auch darf man sich nie so tief bücken, daß das Auge die Flamme sehen kann. Gesunde Menschen sollten bei jeder Bitterung sich täglich mindestens eine Stunde lang im Freien Bewegung machen, um den Stoffwechsel anzuregen und die Lungen wieder einmal mit wahrer Lebensluft vollzupumpen. Bei rauhem Wetter heißt es dann: Mund zu und durch die Nase atmen! Schulfächer müssen gut wasserfestes Schuhwerk tragen, damit sie nicht mit nassen Füßen in der Schule zu sitzen brauchen. Morgens wecke man die Kinder zeitig genug, damit sie ohne Ueberanstrengung ihr warmes Frühstück einnehmen können. Kleine und große Kinder lasse man trotz der Unbilten der Bitterung viel im Freien umherspringen, sonst werden sie stubensied und verweichlichen. Bei genauer Einhaltung und Anwendung solcher Vorichtsmaßregeln kann uns der nahe Winter nicht schaden. Im Gegenteil bereitet er uns eigene Freuden und gar mancherlei Annehmlichkeiten.

Hohenstein-Ernstthal, 25. Okt. Heute feiert Herr Behermeyer Karl Friedrick Münzer, Aktienstraße 18, das 50jährige Bürgerjubiläum. Der Rat ließ ihn durch Ueberreichung eines Schreibens herzlich beglückwünschen.

Der Gräberverein hält morgen Freitag abend im „Deutschen Hause“ eine Versammlung ab, auf die der wichtigen Tagesordnung halber auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht sei.

Die gegenwärtig herrschende Haischnot hat bereits verschiedene Städte veranlaßt, behufs Deckung der Grenzen zu petitionieren. Von seiten der hiesigen Ortsgruppe des sozialdemokratischen Kreiswahlvereins ist auch unser Stadtrat erjucht worden, in dieser Angelegenheit an zuständiger Stelle vorstellig zu werden.

Der hiesige Rossumverein (S. u. b. S.) bringt soeben an seine Mitglieder den Bericht über das abgelaufene 17. Geschäftsjahr zur Verteilung. Derselbe ist folgendes zu entnehmen: Der Bestand an Mitgliedern hat sich von 589 im Vorjahre um 30 vermehrt, sodaß er gegenwärtig 619 zählt. Diese haften mit einem Betrage von 9675 Mark für das Geschäft. Das im Bericht ersichtliche Kaffeekonto, das mit 131 073 Mark balanciert, verzeichnet u. a. einen Warenerlös von 115 191 Mark, während die Warenzahlungen 91 059 Mk. betragen. Das Bilanzkonto stellt sich in Aktiva und Passiva auf 66 666 Mark, das Gewinn- und Verlustkonto hingegen auf 29 702 Mark. Als Reingewinn figuriert ein Betrag von 18 768 Mark. Die Verteilung desselben sieht eine Rückvergütung auf 118 698 Mark dividendenberechtigenden Umsatz vor. Es soll demnach eine Dividende in Höhe von 13 Prozent gezahlt werden. Im Vorjahre betrug der Reingewinn 17 216 Mark, der dividendenberechtigenden Umsatz 111 280 Mark, sodaß eine Dividende in Höhe von 14 Prozent zur Auszahlung gelangte.

Turnerisches. Wie noch nicht weiter bekannt sein dürfte hat der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft in der letzten Sitzung beschlossen, das ein- sowie heidnische Hantelstemmen (Gewichtheben) aus der Deutschen Wettordnung auszukücheln. Dies ist nur zu beglückwünschen. Bieviel Unglücksfälle sind schon bloß durch Ueberanstrengung im Hantelstemmen vorgekommen!

Die Errichtung von Fortbildungskursen für kaufmännische und gewerbliche Angestellte. Das Ministerium des Innern hat durch eine Verordnung die Kreis- und gewerblichen Schulen die Errichtung von Fortbildungskursen für die nicht mehr fortbildungsschulpflichtigen kaufmännischen und gewerblichen Angestellten in Anregung zu bringen. Die Teilnahme an den Kursen soll freigestellt sein und der Unterricht außerhalb der Geschäftszeit geleitet werden. Das Ministerium hat sich bereit erklärt, zu den Kosten dieser Kurse Staatsbeihilfen zu gewähren.

Eine Revision der sächsischen Archive in Sachsen findet seit einiger Zeit durch den Schriftführer des Königl. Sächs. Aktenvereins, Herrn Oberregierungsrat Ermisch, statt. Im Jahre 1905 haben diese Revisionen aus verschiedenen Gründen geruht, dagegen wurden in verfloffenen Sommer die Ratsarchive in den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Fölkz und Annaberg revidiert und dabei zugleich die Archive der sächsischen Barren und der Amtsgerichte besichtigt. Wenn auch die Verluste, die viele städtische Archive durch langjährige Vernachlässigung erfahren haben, nicht wieder gut zu machen sind, so ist doch erfreulicherweise festzustellen, daß der Ordnungszustand der meisten Archive jetzt befriedigend ist und Sicherheit vor weiteren Verlusten gewährt. In den bedeutendsten Stadtarchiven, wie denen zu Chemnitz und Annaberg, werden die erforderlichen Ordnungsarbeiten unter der Leitung der betreffenden Stadtarchivar Professor Dr. Uhlke bzw. Bürgerkullehrer Fink stetig fortgesetzt. Im nächsten Jahre werden wahrscheinlich die Amtshauptmannschaften Marienberg und Glauchau besucht werden.

Hase und Gans spielen jetzt in der Besetzung der Mittagstafel eine große Rolle. Es wird der Hausfrau nicht unwillkommen sein, zu erfahren, auf welche Weise man das Alter dieser Tiere leicht ermitteln kann. Im allgemeinen erkennt man die Gans an den Federn, den Hasen an seinen Läufen. Sind die Nägel an den Zehen der Hasen, namentlich an den Hinterläufen, noch schwarz, etwas spitz und scharf, so hat man es mit einem diesjährigen Hasen zu tun. Sind hingegen die Nägel abgeläufen und an den Hinterläufen grau, so ist es ein älteres Tier. Auch achtet man bei einem geschossenen Hasen auf die Augen. Sind sie schon eingefallen, so ist der Hase schon mehrere Tage tot. Junge Gänse haben einen weißen Ring um die Pupille der Augen, bläugelben Schnabel, spitze Nägel, leicht zerquetschbare Flügel und Gurgel. Bei alten Gänsen steht der Ring um die Pupille blau oder gelb aus, während die Flügel sehr hart sind. Es befinden sich am äußersten Rücken jedes Gänseflügels dicht bei den größten Schwingen zwei kleine, besonders feststehende, spitze und harte Federchen. An der größeren zeigt sich nach Ablauf des ersten Jahres eine kleine Rinne, die aussieht, als ob der Kiel durch eine dreikantige Felle querüber eingeklebt wäre. Nach Ablauf jedes weiteren Jahres bildet sich eine neue Rinne. Ihre Zahl zeigt somit das Alter der Gans an.

Oberlungwitz, 25. Okt. Das erste diesjährige Kirchenkonzert fand gestern abend im Saale der „Postrestauration“ statt und hatte sich eines derartig guten Besuches zu erfreuen, wie man ihn in Anbetracht des am Mittag einsetzenden Regenerwetters nicht erwartet hatte. Daß der Saal voll besetzt war, ist aber auch nur mit Freuden zu begrüßen, da das konzertierende Musikcorps, die Kapelle des Königl. Sächs. 15. Infanterie-Regiments Nr. 181 aus Chemnitz unter Leitung des Herrn Musikdirektoren A. Herz, die prächtigsten musikalischen Gaben in vollendetster Weise bot. Ein ebenso vornehmer wie interessanter, ja für ein Kirchenkonzert beinahe zu inhaltschweres Programm war hierzu von seiten des Leiters der Kapelle aufgestellt worden, und mit einer Lust und Liebe, die geradezu herzerquickend wirkte, wurden die schwierigsten Aufgaben von der Kapelle in der vorzüglichsten Weise gelöst. Dies gilt vor allem von der Wiedergabe der an technischen Schwierigkeiten, aber auch an Klangschönheit so reichen Mendelssohn'schen Reformationssinfonie, die geradezu musterhaft genannt werden muß und selbst bei dem Laien, der sonst für derartige schwere Musik wenig Sympathie entwickelt, Begeisterung erweckt. Reges Zuhörerecho erweckt auch der zweite Teil des Konzertes, bei dem der weiche, einschmeichelnde Ton der Waldhörner dominierte. Gespannt, ja andächtig lauschten die Zuhörer den Tönen, die die wackeren Musiker bei der Wiedergabe der historischen Jagd-Paraden und der zwei Waldhorn-Quartette „Thüringer in mein Heimatland“ und „Ständchen für Schäferhorn“ ihren Instrumenten zu entlocken wußten. Der hierauf folgende Beifall veranlaßte das 3fache Quartett dazu, das sentimentale, aber ewig schöne „Verlassen, verlassen“ als Zugabe einzufügen. Einen festlichen Uebergang vom Konzert zum Ball bildete die überaus anmutig berührende Sektion a. d. Operette „Die lustige Witwe“ von Lehár, die so reich an hübschen Einzelheiten, reizvollen melodischen Einfällen und harmonischen Feinheiten ist. Bei einer so tadellosen Wiedergabe, wie es die gestrige war, mußten die prächtigen Melodien natürlich von prächtiger Wirkung sein und zu lebhaftem Beifall hineinstimmen. Aber auch alle übrigen, sehr wertvollen Programme fanden eine so vortreffliche Wiedergabe, daß sich die Zuhörer gern des Konzertes erinnern werden und man nur wünschen möchte, daß sich Herr Musikdirektor Herz mit seiner wohlgeschulten Kapelle bald wieder einmal bei uns sehen läßt. Ein frohlebender Ball, der bis in die frühesten Morgenstunden währte, schloß sich an die musikalische Veranstaltung an und hielt die Konzertbesucher, alt wie jung, noch manche Stunde in ungekränkter Heiterkeit zusammen.

Oberlungwitz, 25. Okt. Die Persönlichkeit des gestern früh im Hüttengrund aufgefundenen Toten ist nunmehr festgestellt worden. Es ist der 39 Jahre alte Stuhlmeister Otto Grubner aus Glauchau, den Schwermut zu diesem unglücklichen Schritt getrieben haben dürfte. Der Entseelte war verheiratet und genoß den Ruf eines sehr soliden und ordentlichen Menschen.

Oberlungwitz, 25. Okt. Ein von hier stammender, aber schon seit ungefähr einem halben Jahre herum vagierender 51 Jahre alter Strumpfwirker wurde gestern morgen von der Gendarmarie auf Gersdorfer Flur beim Raufstehl u. ertrappt. Der Dieb, dessen Ueberführung nach dem Königl. Amtsgericht in Hohenstein-Ernstthal erfolgte, dürfte nun auf längere Zeit einen festen Wohnsitz haben.

Hartmannsdorf, 25. Okt. Der hiesige Chorgesangverein rüflet sich zu einer geistlichen Musikaufführung für das Reformationsfest in der mit elektrischer Lichtanlage und Dampfheizung ausgestatteten freundlichen Kirche des Ortes. Das Programm läßt erkennen, daß der Werdegang Dr. M. Luthers vorgeführt werden soll von seinem Eintritt ins Kloster bis zu dem Bruch mit Rom, weshalb bei Anfang und Schluß Luther selbst zu Worte kommt, endlich mit seinem Angstruf: „Aus tiefer Not“ und sodann mit seinem Trutzliede: „Ein feste Burg“, wie auch der ganzen Aufführung ein Wort Luthers als Leitgedanke zugrunde liegt: „Ob bei uns ist der Sünde viel (I. Teil), bei Gott ist viel mehr Gnade“ (II. Teil), womit wiederum Wesen und Person des Reformators in den Vordergrund gerückt werden sollen; eine würdige, dem Festtage entsprechende Aufgabe, zu deren Lösung der genannte Verein, der unter anderem auch Mendelssohn's prächtige Hymne: „Hör mein Bitten“ (Solo, Chor mit Orgel) zu Gehör bringen wird, und die Doppelquartett des Bez.-Vereins, Sigmund, sowie bewährte Solokräfte in Frä. Toni Ehrhardt (Chemnitz (Sopran), Herrn Dieke-Waldheim (Tenor) und Herrn Ulrich-Limbach (Baß) sich die Hände reichen werden.

Hartmannsdorf, 24. Okt. Am Dienstag abend wurde das Ringofengebäude der an der

Mühlauer Straße hier gelegenen Dietrichschen Ziegelei samt Anbauten vom Feuer zerstört.

Chemnitz, 24. Okt. Dem „Räuberhauptmann“ von Köpenick glaubte ein hiesiger Postbeamter erwischt zu haben. Ein aus Berlin ankommender Reisender, auf den einige Einzelheiten des Streibriefes des Köpenicker Gauners zu passen schienen, machte sich verdächtig, indem er eine große Summe Geldes auf der Post einzahlte. Der Schalterbeamte beauftragte sofort einen anderen Postbeamten, dem Fremden, der er für den falschen Hauptmann hielt, zu folgen. Auf Veranlassung der beiden Postbeamten nahm alsbald die Polizei eine Hausdurchsuchung bei dem angeblichen Gauner vor, sah sich aber getäuscht. Der Fremde war instande, sich genügend auszuweisen.

Chemnitz, 25. Okt. In schlaftrunkenem Zustande schlief vergangene Nacht in der 1. Stunde ein 44 Jahre alter Ebarbeiter aus einem Fenster der 2. Etage eines Hauses der Annaburger Straße im Stadtteil Altchemnitz herab in den Vorgarten. Der Bedauernswerte erlitt einen Bruch des linken Fußes und eine Verletzung des Brustes.

Dresden, 24. Okt. Der Schifferstreik macht sich auch hier mehr und mehr bemerkbar. Besonders treffen die Frachtschiffe aus Böhmen durchweg verspätet ein, weil sie nicht geschleppt werden, sondern einfach den Strom herabschwimmen. Während früher ein Frachtschiff 2—3 Tage von Austerlitz bis Dresden brauchte, dauert jetzt die Fahrt 7—8 Tage. Bis jetzt hat der Streik noch nicht weiter um sich gegriffen und die Hasenarbeiter und Kohlenauslager haben sich der Bewegung bis jetzt noch nicht angeschlossen. Infolgedessen bieten der König Albert-Hafen und die Elblais an der Albert- und Marienbrücke das bekannte lebende Bild. Allerdings haben hier und da Lohnzulagen stattgefunden. Gestern vormittag und abends fanden hier Beratungen der Elbeschiffahrts-Interessen statt. Die Versammlungen waren sehr stark besucht; die Verhandlungen wurden bei verschlossenen Türen gehalten.

Dresden, 24. Okt. Im nahen Leubnitz-Neustadt wurde gestern abend das vierjährige Söhnchen eines Klempnermeisters von der Straßenbahn überfahren und sofort getötet. — Im Carolaschacht bei Deuben wurde gestern durch hereinbrechende Kohle der Bergmann Burghardt aus Niederhäslich sofort getötet und der Bergmann Köhler aus Deuben schwer verletzt.

Leipzig, 24. Okt. Die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg.“ hatte in einem „In eigener Sache“ überschriebenen Artikel den Leipziger Oberstaatsanwalt Böhme, den Amtsrichter Dr. Pönel, den Assessor Dr. Lange und den Assessor Dr. Franke in scharfer Weise angegriffen, weil sie in öffentlicher Gerichtsbesprechung die Redakteure der „Volksztg.“ beschimpft, sie z. B. der Feigheit geziehen, den Ton des Blattes „roh und miß“ genannt hätten. In dem Artikel wurde eine Beleidigung der vier genannten sächsischen Gerichtsbeamten gefunden und das sächsische Justizministerium stellte deshalb Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes, Fritz Seger. In der gestrigen Verhandlung erklärten die vier als Zeugen erschienenen Herren, daß einige der in Frage kommenden Ausdrücke von ihnen gebraucht worden seien, andere dagegen nicht; allein sie hätten lediglich pflichtgemäß gehandelt; obgleich selbst von der „Volksztg.“ wiederholt in maßloster Weise angegriffen, habe ihnen jede Absicht der Beleidigung ferngelegen. Der Angeklagte Seger erklärte, der Artikel enthalte nur die tatsächlichen Bemerkungen jener Herren und sei nur in Abwehr der gegen die „Volksztg.“ gerichteten Angriffe der Herren vom Gericht geschrieben worden. In Bezug auf den von Oberstaatsanwalt Böhme erhobenen Vorwurf der Feigheit, weil die Redakteure, welche die Artikel verfaßten, nicht zeigten, bekundete der Redakteur der „Volksztg.“, Heimisch, daß es in dem Blatte keine Sigredakteure gebe, wie vom Oberstaatsanwalt behauptet worden sei, denn die Redakteure zeigten sämtlich zeitweilig der Reihe nach und hätten jederzeit die Besugnis, die Artikel vor der Aufnahme durchzulesen und eventuell ihre Bedenken zu äußern. Wenn Mehring noch nicht gezeuget habe, so erkläre sich dies daraus, daß er seinen Wohnsitz nicht in Leipzig, sondern in Steglitz habe. Der Staatsanwalt Dr. Runge hielt die Anlage aufrecht, der Artikel sei strafbar, denn selbst wenn es wahr wäre, was in ihm von den vier beleidigten Herren behauptet wäre, so stöße er doch vor formalen Beleidigungen. Die Tendenz, die Justiz und ihre Beamten in den Staub zu ziehen, liege klar zutage. Er beantragte gegen den angeklagten Redakteur eine längere Freiheitsstrafe. Der Verteidiger Dr. Liebnecht bestritt die Freisprechung, da hier § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) in Betracht komme. Das Urteil wird Montag, den 29. Oktober, verhandelt werden.

Leipzig, 24. Okt. Mit dem 1. Oktober nächsten Jahres wird an der hiesigen Universität ein Seminar für Kultur- und Universalgeschichte ins Leben treten. Nach früheren deutschen Zuwendungen hat jetzt Andrew Carnegie, der bekannte amerikanische Mäcen und Millionär, Herrn Professor Lamprecht für die Bibliothek dieses Seminars 5000 Mark zur Verfügung gestellt. — Wegen eines in März d. J. verübten frechen Einbruchsdiebstahls in einem Uhrengeschäft der Burgener Straße zu Leipzig-Anger ist vergangene Nacht hier der 27 Jahre alte Schlosser Gustav Alfred Hermann aus Schnefeld verhaftet worden. Der Verhaftete hatte seinerzeit mit noch 2 Komplizen die Schaufensterhebe des Geschäfts eingeschlagen und alsdann 100 Stück goldene Ringe, 9 goldene und 6 silberne Taschenuhren, sowie Schmucksachen von bedeutendem Wert entwendet. — Fröhlich geworden war von hier ein 18jähriger Kaufmannslehrling, nachdem er seiner Mutter 5000 Mk. in Wertpapieren und einen Einhundertmarktschein gestohlen hatte. Der Dieb wurde in Dresden verhaftet, als er die Wertpapiere zu veräußern beabsichtigte. — Als Urheber des Gaunerstreichs von Köpenick gab sich ein 36 Jahre alter Kaufmann aus Harthau aus, der vorgestern früh freiwillig in einer Polizeiwache in Leipzig erschien. Der anscheinend geistes-

gestörte Mann, der wohnungs- und stellungslos ist, wurde in behördliche Obhut genommen.

Wurzen, 24. Okt. Das Glückslos Nr. 66258, auf das mit dem Gewinne von 20000 Mk. am letzten Ziehungstage der Landeslotterie zugleich die Prämie von 300 000 Mk. fiel, wird zum größten Teile in unserer Stadt selbst gespielt. Doch sollen auch in den nördlich Wurzen gelegenen Steinbrüchen von den dort beschäftigten Arbeitern einige Zehntel erworben worden sein. Jedenfalls dürfte die Glücksgöttin diesmal fast ausnahmslos Unbemittelte mit ihren reichen Gaben bedacht haben.

Lommatsch, 24. Okt. Ein seltsames Jagdglück widerfuhr dieser Tage einem Gutsbesitzer in Böthain. Er hatte ein Iltisweibchen aufgestellt, und als er am frühen Morgen nachsah, hatte sich ein prächtiger ausgewachsener Iltis gefangen. Das Gesittete wurde wieder aufgestellt und zu Mittag hatte sich ein kräftig entwickelter — Junge im Alter von 5—6 Jahren betragt gefangen, daß er nicht ohne fremde Hilfe freikommen konnte. Das verhängnisvolle Fangeisen war aber mit diesen Opfern noch nicht zufrieden, sondern fing am Abend noch eine starke Ziege. Mehr kann man von einer guten Falle nicht verlangen.

Leipzig, 24. Okt. Einen bösen Streich hat der Druckfehlerfänger der „Sächsischen Feuerwehrgesellschaft“ wie auch der hiesigen waderen Feuerwehrgesellschaft. In dem genannten Organ heißt es in einem Bericht über eine Inspektion der Weisniger Feuerwehr: „Kurz vor 1 Uhr rief das Hornsignal zum Sturmangriff. Der nördliche Seitenflügel des Rathauses war Brandobjekt. Mit der bekannten Schnelligkeit fuhr die einzelnen Apparate an. Schon nach drei Minuten wurde vom Markt Spritzen, die am Wasserhahn auf dem Marktplatze aufgestellt waren, Wasser gegeben.“ Der Druckfehlerfänger hat die Minuten zu Monaten gemacht. Die Weisniger Feuerwehrmänner machten ziemlich lange Gedächtnis, als sie den Bericht in ihrem Fachorgan lasen.

Crimmitschau, 24. Okt. Seit einigen Tagen ist von hier der in der Ritterstraße drei Häuser bestehende, über 50 Jahre alte Maschinenhändler und Inhaber einer Reparatur-Werkstatt, Ernst Mehne, verschwunden. Der Grund hierzu dürfte in unlauteren geschäftlichen Machenschaften liegen. Das Geschäft war noch vor fünf bis sechs Jahren recht einträglich. Damals hätte Mehne noch bedeutenden Absatz seiner aufgerichteten Textil-Maschinen (Krempeln, Reisher usw.) nach Rußland, der Türkei und Bulgarien. Vom Ratsvollzieheramt wurden bereits verschiedene Maschinen und Werkzeuge gepfändet, die am Mittwoch zur Versteigerung kommen, um mit diesen Beträgen rückständige Steuern zu decken. Wohin sich Mehne gewendet, wissen auch die Angehörigen nicht. Die Zahl der „Leidtragenden“ ist nicht gering.

Plauen i. B., 25. Okt. Wie dem „Bogtl. Anz.“ aus Hof gemeldet wird, ist der am 8. Oktober von dem geistlich nicht zurechnungsfähigen Agenten Schwab aus Nache durch Messerstiche verletzete 72 Jahre alte Oberlandesgerichtsrat Aug. Müller heute früh im Stadtkrankenhaus gestorben.

Madeberg, 24. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der leider ein junges, blühendes Menschenleben forderte, ereignete sich heute kurz nach 2 Uhr in den hiesigen Eisenbahnhöfen. Beim Rangieren eines Eisenbahnwaggons wurde der in der Eisenschrankfabrik beschäftigte 16jährige Arbeiter Köhler gegen die Wand gedrückt und der Wagen zertrümmerte dem Unglücklichen den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Pulsnitz, 24. Okt. Heute früh 1/7 Uhr brannte hier das dem Privatbesitzer gehörige Erdgarnwerk gänzlich nieder. Dabei wurden durch eine einfallende Eiselnwand vier Personen, nämlich Riemermeister Urban, Kupferstubeinmeister Hoffmann und die Töpfergehilfen Wilhelm und Kemnitz, lebensgefährlich verletzt.

Rittau, 24. Okt. Tschetschische Raubheiden nehmen seit einiger Zeit in unserer Gegend recht zu. Vor einigen Tagen wurden im nahen Grottau durch Raubfahrer von tschetschischen Burischen vom Rade gerissen und ohne allen Grund gemißhandelt. Die Räuber wurden von den Wunden demoliert. In der vorvergangenen Nacht wurden auf dem Wege von Ruppertsdorf nach Reichenberg mehrere junge Leute von Tschetschen angegriffen. Im Verlaufe der Schlägerei erhielt der Bahntechniker Hans Holz von einem tschetschischen Burischen mit einem Steine einen Schlag auf den Kopf, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Der Gemißhandelte wurde mit schweren Schädelverletzungen ins Hospital gebracht.

Halle, 24. Okt. Heute nachmittag stürzte auf dem Neubau des sozialdemokratischen Volksaufbaues das Zimmergerüst infolge von Ueberlastung mit Mauersteinen ein, wodurch sieben Arbeiter sehr schwere Verletzungen erlitten. Einer der Verletzten ist bereits gestorben. Die Feuerwehr nahm die erste Hilfeleistung vor.

Hoba (S.-M.), 24. Okt. In Oberndorf ist der Scharlach ausgebrochen. In der Familie des Schmiedemeisters Böls sind innerhalb weniger Tage drei blühende Kinder im Alter von 12, 10 und 4 Jahren der Krankheit erlegen, während 2 Bölsche Kinder noch schwer krank darniederliegen. Alle drei Kinder wurden in ein Grab gebeitet. Die Familie des Bahnwärters Gebhardt mußte innerhalb zwei Tagen zwei Knaben im Alter von 12 und 8 Jahren begraben.

Greiz, 24. Okt. Hier hat eine bis jetzt noch unbekannt Person dem Besitzer des hiesigen Kaiser-Panorammas und eine ganze Anzahl Bewohner von Greiz und Umgegend geschädigt. Der Mann hatte sich etwa 10 000 Stück Eintrittskarten machen lassen, die genau denen gleichen, die der Panoramabesitzer verausgabte. Da der Schwindler die Billets spottbillig abgab, so wurde er fleißig reißend los und gibt Geschäftskleinteile in der Umgegend, die zum Wiederverkauf bis 300 Karten auf einmal nehmen und bar bezahlten. Durch einen Zufall wurde der Schwindler entdeckt. Als der Schwindler merkte, daß die Betrügerei ruckbar wurde, verpuffete er nach Greiz.

Unglück war Granat als Stein herun sich geungeh Strufler wie d. Tod t unter

älge f. Biene wurde deuten einem hatte (sich) einem schöß sich jet wüden Schwid und er daß f. Stadt überfa gewor In d. sich m toffst. Wädch brant — D Dorfe sen. Straß wurde. sedhig zu brie ein, d nächste — In in Po Er war Außfall. hult-W. Wilhel — „Inge 102. G geüßl löhlich konnte, zeigte. Kießer verurte desof Schußf Schmä Danna Rhein der Ber eids f. „aufju Brook didein als fle Gatten“

her, d Bald n haben, es jech durch frühere bewiese direkt i. Widdo bei der Zettel werden nung a 500 a

Der R derglich Wostf. Busch, woch n zu tref rädlich ihm d. wern rudern wender alt i. eine b. seßen s zu erfrische Noter.

Olden ein 60 Ja norden vorzuburg er Hauptgedüchweil einen ansam. Die f